

Kirche und Sklaverei im frühen Mittelalter*

Von

H a r t m u t H o f f m a n n

I n h a l t : I. Das Mandat Konrads II. für die Verdener Kirche und die kanonistische Tradition S. 1. – II. Die Sklaverei in Antike und Mittelalter S. 4. – III. Kirche und Sklaverei in der Antike S. 8. – IV. Die Sklaverei zu Beginn des Mittelalters S. 10. – V. Kirchliche Bestrebungen zur Milderung der Sklaverei im frühen Mittelalter S. 11.; 1. Die Tötung des Sklaven durch seinen Herrn S. 11; 2. Sklavenehe und Sexualmoral S. 13; 3. Der Sklavenhandel S. 14; 4. Dienste und Abgaben der Sklaven S. 18. – VI. Schluß S. 21.

I.

Zu einem nicht genau bestimmbar Zeitpunkt, aber etwa in den Jahren 1027–1029, schickte Kaiser Konrad II. ein Mandat an den Herzog Bernhard von Sachsen und zwei andere sächsische Große. Darin heißt es folgendermaßen: „Wir haben gehört, daß Hörige der heiligen Kirche von Verden bislang um einen geringen Preis wie vernunftlose Tiere verkauft worden sind. Über diese frevelhafte Gewohnheit sind wir nicht nur erstaunt, sondern wir verfluchen sie als etwas, was Gott und den Menschen verabscheuenswürdig ist; denn nach kanonischem Recht dürfen die Güter und Hörigen einer Kirche nicht gegen irgendein Entgelt eingetauscht werden, es sei denn Güter gegen Güter und Hörige gegen Hörige, die genauso viel wert oder wertvoller sind“¹. Der Herzog von Sachsen und die beiden anderen

*) Überarbeitet und mit Anmerkungen versehener Text des Vortrags, der am 5. März 1986 in München anlässlich der Jahrestagungen der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehalten wurde. Die Vortragsform ist beibehalten worden, die Anmerkungen sind auf das Nötigste beschränkt, Vollständigkeit der Literaturangaben und aller in Frage kommenden Quellenbelege habe ich nicht angestrebt. Für Kritik und Hinweise bin ich Harald Siems, München/Rosenheim, zu herzlichem Dank verbunden.

¹) MGH DKo II 130: *quia sanctę Fardensis ecclesię mancipia ceu bruta animalia pro quantulocumque pretio hactenus venundata fuisse audivimus, non solum illam nefariam consuetudinem admiramur, verum etiam ut rem deo hominibusque detestabilem execramur, ma-*